

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 87.

Neuenbürg, Dienstag den 21. Juli

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2¹/₂ kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Schultheißenämter.

Gemäß neuester Anordnung findet die Vorstellung der Militärpflichtigen vor die K. Depart.-Ersatz Commission auf dem Rathhause hier am

Samstag den 25. ds. Mts.
von Morgens 8¹/₂ Uhr an

statt.

Dies ist wiederholt in den Gemeinden mit dem Anfügen bekannt zu machen, daß sämtliche Pflichtige mit ihren Militärpa-

pieren pünktlichst hier sich einzufinden haben.

Abgeändert wird hiedurch die Bekanntmachung in No. 71 und 75 ds. Blattes.
Den 18. Juli 1874.

K. Oberamt.

Häberlen A.B.

Revier Hofstett.

Die im Schlag Kohlberg anaefallenen 25 Rm. Fichtenrinde, wird am Mittwoch den 22. Juli d. J. Vormittags 8 Uhr im Schlag öffentlich verkauft.

K. Revieramt.

Gottschid.

Neuenbürg

Hiermit offerire ich I. a

Cölner Leim

(nicht Façon Cölner), bei Abnahme von mindestens 25 Pfd. à 32 fr. per Pfund. guttrodnender Copallad à 34 fr. " " fein " 42 fr. " " ff. " 48 fr. " Damerlad fein " 54 fr. Terpentins-Öel " 20 fr.

bei Abnahme von mindestens 5 Pfd.

Carl Buxenstein.

Getränke-Anverkauf.

Noch 20 Eimer Most à 22—30 fl. und 12 Eimer Rothwein à 70—84 fl. von Gemeindepfleger Schneider in Eslingen Station Mingen.

Wildbad.

Eine sehr gute, frischmellende, stärkere



Milchkuh

ist wegen Ueberstellung sofort dem Verkauf ausgesetzt bei

Ehr. Müller, Tuchmacher.

Neuenbürg.

2—3 Eimer Rothwein 1873r. verkauft im Auftrag

Küfer Sadmann.

Lieferung von Randsteinen.

Die unterzeichnete Stelle bedarf zur Anlage erhöhter Trottoirs ca. 300 lfd. meter Randsteine aus gutem und dauerhaftem bunten Sandstein; die Länge der einzelnen Stücke soll nicht unter 80 cm. sein, während ihre Höhe 30 und ihre Dide 17 cm. st; die sichtbaren Flächen sind sauber aufzuschlagen, die übrigen ordentlich zu spizen, die obere Kante ist mit einem Falen zu versehen.

Liebhaber zur Uebernahme der Lieferung werden nun ersucht, ihre Preise pro laufenden meter franko Bahnhof Stuttgart, sowie die Zeit, binnen welcher sie in der Lage wären, die Steine abzuliefern, in thunlichster Vælde mittheilen zu wollen, auch wird auf Verlangen jede weitere Auskunft gerne ertheilt.

Stuttgart den 16. Juli 1874.

Städt. Straßenbau-Inspektion.
Baurath Kaiser.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Die dem Christian Blaiß, Kammerher hier gehörigen 7/16stel an dem 3stöckigen Wohnhaus No. 208 an der Markt- und Schulstraße, die Wohnung im 2. Stock 1 Stall, gewölbten Keller und Dachbodenräume enthaltend,

angeschlagen um 2200 fl.

werden am Samstag den 8. August d. J. Nachmittags 4 Uhr unter Leitung der unterzeichneten Stelle im Auktion verkauft.

Den 17. Juli 1874.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Ochud-Verkauf.

Am Samstag den 25. Juli Nachmittags 5 Uhr verkaufen wir den Ochud-Vertrag im Steinbruch, etwa 3 Morgen. Seusen-Fabrik-Verwaltung.

Ulm.

Münsterbau-Lotterie.

Nachdem Seine Königliche Majestät den Betrieb einer VI. Serie der zur Restauration des hiesigen Münsters

eingeführten Prämien-Collette für das Jahr 1874 allergnädigst genehmigt haben, wurden die seitherigen General-Agenten mit dem Verkauf der Loose wieder betraut, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß der Preis der Loose wie seither (35 fr. = 1 Mark) festgesetzt worden ist, dagegen wurde die Anzahl und der Betrag der nun ausschließlichen Geld-Gewinne laut Ziehungsplan wieder vermehrt.

Haupttreffer: 35,000 Mf., 20,000 Mf., 10,000 Mf. etc.

Die Ziehung beginnt am 14. Dezember d. J.; Gewinne, welche innerhalb dreier Jahre nach dem auf den Ziehungstag folgenden 1. Januar nicht abgeholt werden, sind der Münsterbaulasse verfallen.

Ulm, Juli 1874.

Der Vorstand des Münsterbau-Comités:

Landerer. Heim.

(H. 72443.)

Zum Bezug von Loosen, deren Versendung Anfangs August erfolgen kann, beliebe man sich an uns oder an unsere bekannten Agenturen zu wenden.

Achtungsvoll

Die General-Agentur der Ulmer Münsterbau-Lotterie.



Calw.

Fässer-Verkauf.

Sonntag den 25. d. M. (Jakobifeiertag) verkaufen wir Mittags 1 Uhr hinter dem Kameralamtsgebäude in Hirsau (Eisenbahnstation 1/2 Stunde von hier) gegen baare Bezahlung im Aufstreich

135 Stück

ganz gute, uns entbehrliche Weinfässer von 450—650 Ltr. Gehalt.

Giebenrath & Klinger,
Weinhandlung.

Feinst getrocknete prima

Göttinger Cervelatwürste

in Fettdarm empfehle den gebratenen Hotel-, Gasthof- und Bierbrauerei-Besitzern in bester Qualität. Probe-Muster werden unter Nachnahme des Vertrages prompt effectuirt.

Colonial-, Material- & Delikatessewaarenhandlung
von **Carl Aug. Traub**
in Pforzheim.

Prima vollstättige fette

Schweizer-, Emmenthalerkäse etc.

empfehlte in Laiben von 100 bis 120 Pfd. bei weniger Abnahme à 30 fr. per Pfd.
Carl Aug. Traub in Pforzheim.

Neuenbürg.

500 fl. Pflegschaftsgeld leihst aus gegen Pfandschein.
Wer? sagt die Redaktion.

Zwei noch neue doppelte Kleiderkasten sind zu verkaufen.

Wo sagt die Redaktion.

Herrnalb.

700 fl. Pflegschaftsgeld sind bei dem Unterzeichneten gegen gesetzliche Sicherheit bis Ende August auszuleihen.
W. Schinger z. Sonne.

Taschen-Notizbücher

elegant und gewöhnl., weiß oder linirt in verschiedenen Sorten, sowie Contobüchlein bei
Jak. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Kissingen, 16. Juli. Von allen Orten der Welt laufen immer noch Glückwunschtelegramme an den Fürsten ein. (Das Telegraphenamt in Kissingen mußte um 10 Mann Aushilfspersonal verstärkt werden.)

Kissingen, 17. Juli. Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck wird heute gemeldet: Die Heilung der Verletzung freitret fort und die Bewegung des Handgelenks ist abermals freier. Seit gestern konnten die Eisumschläge weggelassen werden. Die anstrengende mündliche und schriftliche Verantwortung der in großer Zahl eingehenden Theilnahmebezeugungen ist dem Fürsten ärztlich verboten.

Schweinfurt, 18. Juli. Das hiesige Tagblatt meldet, daß der von Kissingen in's Schweinfurter Bezirksgefängnis eingelieferte Pfarrer Gauthaler gestern Vormittag bereits wieder als völlig untheilhaftig freigelassen worden ist.

Begreiflicherweise interessieren sich die Leser meist für die Nachrichten aus Kissingen. Ueber das Aitentat kursiren aber, wie gerne in solchen Fällen, so viele der verschiedensten Einzelheiten und Vermuthungen, die sich zum Theil doch erst noch zu bewahrheiten haben. Wir ziehen deshalb vor, das Ergebniß der gerichtlichen Untersuchung abzuwarten und wirkliche Fakta mitzutheilen. Inzwischen freuen wir uns des Mißlingens der abscheulichen That von ganzem Herzen mit Dank gegen die Vorlesung und wünschen, unser Reichskanzler möge durch seine Kur auf's Neue gekräftigt, und ihm das Glück zu Theil werden, sein großes Werk zum Heil unseres Vaterlandes so zu vollenden, daß er am fernem Lebensabend mit hoher Befriedigung auf dasselbe zurückblicken kann.

Strassburg, 15. Juli. Die Kasernenbauten in der Zitabelle sind nun zum Abschluß gelangt; dieselben bestehen in einer großen dreistöckigen Kaserne für das 8. württ. Inf.-Reg. No. 126, einem großen Familienhause für Unteroffizierwohnungen und gegenüber der Kaserne in dem Gebäude für die Offizierspeiseanstalt des gen. Regiments.

Pforzheim, 16. Juli. Es wird uns mitgetheilt, daß die Eigenthümer der neu angelegten Straße neben dem Pfälzer Hof beabsichtigen, dieselbe, vorbehaltlich der Genehmigung des städtischen Gemeinderaths, Bismarckstraße zu nennen.
(P. W.)

Württemberg.

Wiltbad, 16. Juli. Heute hat Ihre Kais. Hoheit die Prinzessin d'Aquila (Schwester des Kaisers von Brasilien) unsern Kurort, wo sie seit 5 Wochen im R. Badhotel verweilt, wieder verlassen. Die hohe Frau war begleitet von ihrem Sohn, dem Prinzen Louis von Bourbon und dessen Gemahlin, Prinzessin Amalie von Bour-

bon nebst Familie. Sie sprach sich sehr befriedigt nicht nur über die Wirkung unserer wunderbaren Quellen, sondern auch über die vortrefflichen Einrichtungen der hiesigen Bäder, sowie über unser liebliches Thal mit seinen herrlichen Anlagen aus und hat bereits ihre Wohnung im Badehotel auch für künftiges Jahr wieder bestellt.
(S. M.)

Stuttgart, 18. Juli. Der heutige Wochenmarkt war mit Kartoffeln so stark befahren, daß man den Centner um 2 fl. 30 fr. kaufen konnte. Durch die zu Markt gebrachte süße Alpenbutter ist der Preis der süßen Landbutter auf 36 fr. per Pund herabgegangen. — Die Zufuhr von Birnen war heute so bedeutend, daß man das Pund um 6 und 7 fr. kaufen konnte. — Der Preis der Bohnen schwankte heute zwischen 9 und 10 fr.

Die diesjährige Plenarversammlung des Volksschullehrervereins wird in Calw am 3. und 4. August stattfinden. Die Versammlung mit den Abgeordneten der Filialvereine wird am Montag den 3. August im Saale bei Michael gehalten und beginnt Nachmittags 3 Uhr; die Hauptversammlung Dienstag den 4. August in der Turnhalle Morgens präzis 9. 30. Gegenstände der Verhandlungen nach einem Einleitungs-vortrag sind: „Grundzüge für die Erziehung der arbeitenden Klasse“, „Körperliche Strafen in der Schule“ und „Winterabendschulen“ nach angekündigten Referaten, sowie Mittheilungen in Sachen des Vereins und der Beschlüsse der vorjährigen Versammlung. Die Mitglieder des Vereins, sowie des Volksschulvereins und Freunde der Schule sind zur Theilnahme eingeladen.

Aus Schwaben, 14. Juli. Der demonstrative Schritt, zu welchem sich Bischof Hefele entschlossen hat, macht verdienten Aufsehen. Vom Capitel zu Ellwangen war der Pfarrer Dr. Schwarz, das Haupt der vatikanischen Partei im Lande und Herausgeber des ultramontanen katholischen Kirchenblattes, zum Decan gewählt worden. Hefele hat diese Wahl nicht bestätigt und eine Neuwahl ausgeschrieben. Es ist das erstmal, daß er einen öffentlichen herausfordernden Schritt gegen die römische Partei wagt, die denselben schwerlich ruhig hinnehmen wird.

Neuenbürg, 20. Juli. Die immer gerne gesehenen Besuche aus Pforzheim haben uns gestern mit einem recht artigen Intermezzo beehrt, indem eine der dortigen größeren schon länger bestehenden Gesellschaften „der Frohsinn“ unsern Maienplatz zu einem Waldesfeste sich ausersehen hatte, wozu die Theilnehmer nach zuvor getroffenem Arrangement unter Begleitung einer tüchtigen Musikkapelle mit Zug 3. 26 hier eintrafen. Augenscheinlich waren die Besucher von dem für solche Zwecke unbesirriten geeigneten, terrassenförmigen Plaze mit seinen vom tiefsten bis zum lichtesten Grün wechselnden Nadel- und Laubhölzern und tief beschatteten Wegpartieen befriedigt und bewegten sich auf demselben in froher Gemüthlichkeit bei heiteren Spielen, einigen anmuthigen Tänzen und angenehm belebt durch gebiegene Vorträge einiger Gesangsvirtuoson ungestört und selbst nicht störend.



Der anständigen Partie dankend unsere besten Grüße nachrufend, freuen wir uns zum Voraus auf den in freundlichster Weise uns zugebachten baldigen weitem Besuch.

X **W i l d b a d**, 19. Juli. Die hiesige Saison ist auf dem höchsten Punkte angelangt, und mögen selbst die dermaligen Vად- Einrichtungen bei dem massenhaften Andränge den gerechten Ansprüchen nicht immer genügen, indem täglich gegen 1700 Kurgäste kaum hinreichend bedient werden können. Die eigentliche Fremdenzahl bewegt sich um 4000 Personen. Bei dem erfreulichen Klima unserer Stadt, namentlich in den immer Kühle und Lebensluft gewährenden Anlagen ist auch der ungewöhnliche Zustuß Erholung suchender Fremden leicht erklärlich. — Die Gasthöfe sind nunmehr überfüllt, und doch können daselbst fashionable Besucher zu jeder Stunde exquisiten Service bei den besten Weinen finden. Auch die Privatwohnungen sind nunmehr mit deutschen, wie mit ausländischen Familien besetzt; bessere Gelasse für einzelne Fremde sind immer noch leicht zu finden. — Das Vaudeville-Theater macht bei der Frequenz durch die mehr vorhandenen Honorationen gute Geschäfte, besonders in den neuerlich unternommenen von besserem Künstlerium zeugenden Darstellungen. Uebrigens wird unsre einheimische Kapelle, bei den fast täglich gesteigerten Productionen, nicht müde, eine behagliche Stimmung in die Morgen- und Abend Stunden zu bringen. — Der Kursaal ist an den Abenden insbesondere Sonntags bei der trefflichen Restauration überaus besetzt, und ist wie auch das Café in den mittleren Anlagen das Stelldichein für die sich sammelnden Bekannten, welche unter den Klängen der Musik ihre Gedanken austauschen. In nächster Zeit wird das Bad noch von weiteren renommirten Gästen aus dem deutschen und britischen Norden wie aus den Reichslanden besucht werden. — Bei der gleichmäßig milden Temperatur ist der Gesundheitszustand unter allen Klassen der Bewohner ein höchst erfreulicher zu nennen.

S a u p h e i m, 17. Juli. Getreide- und Viehmarkt stark befahren; bei dem Getreide in allen Gattungen vr. Ctr. 1 fl. und mehr Abschlag; beim Vieh giengen die Preise um 25 — 30 Proz. zurück. In Folge dessen sind auch die Fleischpreise heruntergegangen. Der Segen in allen Getreidearten ist so groß, daß seit Jahren keine so reiche Ernte nach Qualität da gewesen. Das Heu an Menge weniger wie sonst, ersetzt durch die Güte den Ansfall.

P f u l l i n g e n, 17. Juli. Am Abend des 14. und des heutigen bot die Planie einen seltenen Anblick: seit Jahren wieder einmal Verkauf von Baumstüben, die massenhaft nöthig sind. Ein erfreuliches Zeichen! Die Heuernte war vom besten Wetter begünstigt und lieferte guten Ertrag. — **K a l b f l e i s c h p r e i s** 12 kr. gegen 16 kr. vor 14 Tagen.

H e i l b r o n n, 16. Juli. Auch hier hat das Sinken der Fleischpreise einen ernsthaften Schritt gethan, indem Kalbfleisch auf 12 kr. per Pfd. herabging. Höchster Stand desselben war vor wenigen Wochen 22 kr., das Ochsenfleisch kostet noch

18 kr. In der neuesten Redarzeitung fordert ein Anonymus die **V ä c k e r** auf, des Sinkens der Fruchtpreise eingedenk zu sein. Bei günstiger Witterung hat in dieser Woche die Gerstenernte beaonnen; der Stand der Früchte ist nach Quantität und Qualität vortreflich und könnte höchstens durch die schnelle Reife etwas beeinträchtigt werden. Es ist sehr zu wünschen, daß wir gutes Wetter behalten.

V i b e r a c h, 16. Juli. Der gestrige Viehmarkt war sehr stark befahren; namentlich wurde von den Bauern viel Vieh hieher gebracht, während die Händler weniger zuführten. Die Preise ginaoen abermals um etwa 8—10 fl. per Stück zurück. — Die Ernteaussichten sind in hiesiger Gegend sehr günstig und die Witterung prachttvoll. Binnen 8 bis 10 wird man mit der Ernte beginnen.

* **N e u e n b ü r g**, 19. Juli. Wenn man seither aus den verschiedenen Gegenden des Landes von dem Sinken der Fleischpreise berichten hörte, gab man sich der Hoffnung hin, unsere Metzger würden den eingetretenen Verhältnissen sich auch anbequemen und die Preise entsprechend vermindern; dies ist bis jetzt nicht der Fall. Laut gestriger Veröffentlichung haben nun die **V ä c k e r** den veränderten Verhältnissen Rechnung getragen durch einen Abschlag der Brodpreise. Während die **V ä c k e r** sonoch die zu erhoffende glückliche Ernte berücksichtigen, bleiben die Metzger des schon seit 4 Monaten stetig zunehmenden Sinkens der Viehpreise unerachtet unbeweglich, weshalb das consumirende Publikum mit Recht auf die Frage nach der Ursache des Festhaltens an den alten Preisen zurückkommt und eine sachgemäße Beantwortung um so mehr erwartet hatte, als nach bisheriger Praxis in den entgegengesetzten Fällen — beim Aufschlag nämlich — die Wandlung doch etwas rascher sich zu vollziehen pflegt.

D e s t e r r e i c h.

In **W i e n** wurden in den Monaten April bis Juni 1134 **P f e r d e** geschlachtet, um 376 Stücke mehr als in demselben Quartale des Vorjahrs. Die Pferdefleischpreise waren per Pfd. 12 und 16 kr.

M i z z e l l e n.

Nur einmal aufgetreten!

(Novelle von G. v. Seyfried.)
(Fortsetzung.)

Mit dem größten Vergnügen; ich werde mich pünktlich einsinden."

Der alte Baron hüllte sich mit Kräh's Hülfe wieder in alle seine Kleider und eilte dann fort. Kräh hörte unten auf der Straße einen Miethwagen wegfahren, und betete beinahe im Stillen, der Baron möge noch vor seiner Gemahlin nach Hause kommen, damit ging er lange im Zimmer auf und ab, überlegte sich die ganze Sache noch einmal, und flehte inbrünstig zum Himmel, daß dieser sein Vorhaben gelingen lassen möge.

4. **F r i s c h e n M u t h g e f a s t!**

Einige Stunden später sprach unser genialer Komponist noch einmal in Rosselli's Geschäftszimmer vor; er kam von seinem Diner und war in heiterster Weinlaune.

Er hatte zu solch ungewöhnlicher Zeit noch Licht oben gesehen und war heraufgekommen in der Meinung, der Direktor sei von seiner Odysseusfahrt nach einer Primadonna zurückgekehrt. Statt dessen aber traf er nur Kräh an, welcher ihm natürlich nun den Besuch des Baron von Silberstein und das mit demselben getroffene Abkommen erzählte. Müller war hocherfreut über diese Wendung der Sache, und belobte Kräh freigebig; er bedung sich aus, ebenfalls von der Parthie zu sein. Sie waren noch im besten Maaß, denn die Freude hatte den schüchternen Kräh ganz mittheilfam und verklärt gemacht, da lönten Schritte auf dem Vorplatze und eine wohlbekannte Stimme rief: „Geda, Kräh! alter Maulwurf! kommt mir doch mit Licht entgegen!“

Kräh eilte mit der Lampe nach der Thüre, und herein trat der Direktor Rosselli im Reifepelz und einen türkischen Fes mit ungeheurer langer Troddel auf dem Kopfe. Er kehrte so eben von seiner Reise zurück, und klagte über furchtbaren Hunger und Durst, welchem abzuheffen Kräh sogleich in die nächste beste Restauration gelandt wurde.

„Ihr müßt mit mir zu Nacht speisen, Müllerchen,“ sagte der Director zu dem Komponisten; wir wollen noch einigen Flaschen alten Ungarweins den Hals brechen, und einstweilen sollt Ihr mir sagen, was es hier Neues gibt!“

Für den Komponisten der Johanna d'Arc hatte von jeher gar nichts größere Wichtigkeit gehabt, als was ihn selber betraf, und darum erzählte er denn zunächst seinen heutigen Besuch bei der Baronin Silberstein und dessen Folgen. Auch der Direktor interessirte sich noch genugsam für seine verlorene Primadonna, um so mehr als er leider zugestehen mußte, daß er noch keinen würdigen Ersatz für sie gefunden habe, und er baute im Stillen auf den Plan von Kräh und Müller einen eigenen im eigensten Interesse.

„Wißt Ihr was, Freundchen,“ sagte er zu dem Komponisten, „nehmt mich morgen ebenfalls mit, wenn Ihr den Alten zu der Neuhoß bringt! Ihr habt Recht: vielleicht macht die Freude über die Ausöhnung mit ihrem Vater unsere gute Clara Preis wieder gesund, und wir bringen sie dann herum, daß sie wieder auftritt! — Denkt Euch, Müllerchen, wenn wir sie wieder nach den Fasten in Eurer Oper auftreten sähen, was gäbe das für ein Kassenstück! wie würde Euch das pouffiren!“

— „Allerdings,“ sagte Müller lächelnd im frohen Vorgefühle; „wenn sie die Johanna singt, so ist meine Oper unsterblich. Aber ich fürchte, unsere Freundin wird nicht mehr die Bühne betreten, selbst wenn es uns gelingt, sie mit ihren Eltern zu versöhnen. Frau v. Silberstein hat ein Vorurtheil gegen das Theater, und ist eine Vetschwester . . .“

„Frau v. Silberstein? . . . Vetschwester?!“ fiel ihm Rosselli lebhaft und mit sichtlichem Interesse in's Wort. „Silberstein? Silberstein? . . . Diesen Namen sollte ich kennen! Und wie sieht sie denn aus, diese strenggläubige, fromme Baronin?“



Der Komponist schilderte sie in Kürze, und der Theaterdirektor hörte mit steigendem Interesse zu, nicht bedeutend mit dem Kopf und schlug hie und da ein Schnippchen. „Nun,“ schloß Müller, „Sie kennen diese Dame, wie es scheint, Roselli?“

— „Wohl möglich; aber ich bin meiner Sache noch nicht gewiß,“ versetzte dieser; „jedenfalls werde ich Sie morgen begleiten, wenn Sie Ihren Plan ausführen. Aber wir wollen etwas früher an Ort und Stelle sein, und ich werde mir Mühe geben, die Gnädige zu beobachten, wann sie in den Wagen steigt, denn ich habe ein großes Verlangen, sie zu sehen. Natürlich werde ich mich nicht in Das mengen, was Sie und Krab mit dem alten Ziel von Baron zu schaffen haben, sondern nur den stillen Beobachter machen! — Also sie ist sehr somn geworden, wenigstens vor der Welt! hm, hm, mich dünkt, ich durchschaue die ganze Geschichte; aber was für ein jämmerlicher Schwachkopf müßte dieser Herr o. Silberstein sein, wenn meine Vermuthung richtig wäre!“

(Fortsetzung folgt.)

Curiose Jagdgeschichte. Aus Ostrowo wird uns geschrieben: Eine Arbeiterfrau fand am Rande eines fürstlichen Waldes einen jungen Hasen, der sein Leben gegen Wiesel verteidigen mußte. Sie nahm ihn mit und verkaufte ihn einem Lehrer einer kleinen Stadt. Derselbe fütterte und pflegte ihn und als er ihn einst, um seine Schwere zu prüfen aus dem Stalle nahm, suchte er das Weite. Der Lehrer ließ ihn verjagen. Der Verfolger des Hasen erwischte ihn noch glücklich innerhalb der Stadt. Der Bürgermeister, dem diese Nähr zu Ohren kam, forderte den Lehrer auf, dem Hasen die Freiheit zu geben. Dieser verweigerte es, schlachtete den Hasen und verzehrte ihn. Die Sache wurde nun anhängig gemacht und der fürstliche Obersforster als Polizeianwalt erhob gegen den Lehrer und den Jungen, welcher den Hasen wieder eingefangen hatte, die Anklage wegen Jagens in der Schonzeit und auf fremdem Territorium. Der Forstrichter verurtheilte nun auch jeden der Angeklagten zu einem Thaler Strafe. Das Appellationsgericht vernichtete jedoch das Erkenntniß, indem es dafür hielt, daß der Hase noch nicht seine vollständige Freiheit in der Stadt erlangt hatte und sprach beide Angeklagte frei.

(Spott, Wiß, Ironie und Humor o. r.) Selten — schreibt der Literaturhistoriker Hermann Markgraf — werden ähnlich lautende Begriffe häufiger miteinander verwechselt, als „Spott, Wiß, Ironie und Humor“, trotzdem sie scharf von einander geschieden sind. Spott ist der Wiß eines dummen oder gemeinen Menschen; Wiß der Spott eines feinen Kopfes oder Gesellschaftsmannes; Ironie der Wiß eines tieferen Denkers und Humor die Ironie eines Poeten. Spott ist ein plumper Faustschlag, der Denken zurückläßt; Wiß ein Nadelstich, der mehr oder weniger tief in das Fleisch eindringt; Ironie ein Miß, wie von Dornen, unter Rosen; Humor das Pflaster, das ge-

gen alle diese Wunden hilft. Gegen den Spott hat der geistreiche Mann keine Waffen; der Wiß fordert ihn zum Widerstand heraus; mit der Ironie unterhandelt er auf Capitulation; der Humor bringt ihn zur freiwilligen Unterwerfung. Der Spott kommt aus dem Fleischlichen, der Wiß aus dem Verstande; die Ironie aus dem Geiste und der Humor aus dem Gemüthe, er ist ein Lächeln durch Thränen!

Ueber die Stechfliegen. Die eigentlichen Stechfliegen (Homoxys) und die auf Weidenläusen sich befindlichen Blasenopfliegen (Myops) verursachen empfindliche Stiche, welche bei reizbarer Haut oder bei Uebertragung von Milzbrandgift lebensgefährlich werden können. Wenn man nun von einer Stechfliege oder sonst einem Insekt gestochen ist und die Stelle sich durch Rötze, Hitze, Geschwulst und Schmerz bemerklich macht, so widerstehe man Standhaft der Verirung, zu reiben, da dadurch die Entzündung gefährlicher wird. Man fühle aber sofort. Das Wichtigste ist aber die frühzeitige Anwendung eines alkalischen Mittels, durch welches das Gift neutralisirt wird. Obenan steht der verdünnte Salmiakspiritus, mit welchem man ein Lappchen anfeuchtet und auf die geröthete Stelle legt. Weniger gut, aber doch hilfreich ist Potaschenlösung, grüne Seife oder das

Auströpfeln von Tabaksaft, oder das Bestreuen mit dem nassen Ende eines Cigarrenstummels. Der Salmiakspiritus bildet den Hauptbestandtheil des bewährten „Eau de Luce“, das man immer bei sich haben sollte!

Hebelreichendes Fleisch. Da es in der heißen Jahreszeit leicht passiert, daß man angegangenes Fleisch erhält, so glaube ich auf das im Jahr 1872 von Professor Gamgee empfohlene Chloralum (auch Chloralalun) aufmerksam machen zu sollen. Ich hatte vor einigen Tagen Gelegenheit, es bei einem schon sehr heftig riechenden grün angelautenen Fleisch zu erproben. Der Geruch verschwand vollständig und nicht minder die Mißfarbe. Beim Kochen lieferte es zwar nur eine schwache Fleischbrühe, allein frei von jedem Säulnißgeschmack und Nebengeschmack. Das Fleisch hatte Aussehen und Geschmack wie solches, das auf dem Eis gelegen ist. Zum Waschen eines Stückes Fleisch von 2—3 Pfund Gewicht genügt ein halber Eßlöffel voll Chloralum auf die Schüssel Wasser und etwa 1/2 Stunde Zeit. Das sehr wohlthätige Chloralum kann nebstbei in den Haushaltungen auch noch zum Geruchlosmachen der Nachtschirre, Bettunterlagen für kleine Kinder u. mit besserem Erfolg als irgend etwas anderes benutzt werden. Prof. G. Jäger. (N. L.)

Anzeige

der bei den Versteigerungen von Nadelholz-Nußholz in inländischen Waldungen erzielten Erlöse.

Revier.	Verkaufstag.	Verkauftes Quantum.		In Prozenten der Mevierpreise.		
		Festmeter.		Ausbot.	Erlös	
		Langholz.	Sägholz.			aus Langholz.
Buhlbad	20. Juni	795	—	80	80	—
Sulzbach	27. "	129	65	95 100	98	97
Alen	30. "	875	119	110	117	116
Altenstaig	1. Juli	216	23	100—105	111	124
Wäshenbeuren	1. "	272	20	110	110	121
Langenbrand	2. "	562	250	90—100	109	121
Hohenberg	2./3. "	2385	160	100—105	110	105
Amtzell	4. "	140	6	86	89	89
Gründelhardt	6. "	444	14	90—105	102	105
Schwann	6. "	381	145	110	124	124



Mit Genehmigung der K. Eisenbahndirektion wird bis auf Weiteres an denjenigen Tagen, an welchen in Weil der Stadt Märkte abgehalten werden, ein Extrazug zu den unten bezeichneten Fahrzeiten zwischen Calw und Nagold und zurück ausgeführt.

Der Zug trifft in Nagold den Zug 184 nach Horb und auf dem Rückweg den Zug 173 der Schwarzwaldbahn nach Stuttgart. Der Zug hält auf allen Zwischenstationen an und es findet also auf denselben Billetabgabe statt.

Die Fahrzeiten sind:

Abgang in Calw	4 Uhr	Mrgs.,	Abgang in Nagold	4 Uhr 50 Mrgs.,
" " Teinach	4 "	6 "	" " Emmingen	4 " 58 "
" " Wildberg	4 "	19 "	" " Wildberg	5 " 7 "
" " Emmingen	4 "	29 "	" " Teinach	5 " 19 "
Ankunft in Nagold	4 "	38 "	Ankunft in Calw	5 " 25 "

Die nächsten Markttage in Weil der Stadt sind: 27. Juli, 24. August, 14. Sept. 19. Okt., 16. Nov., 14. Dez.

Redaction, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Neuenburg.

